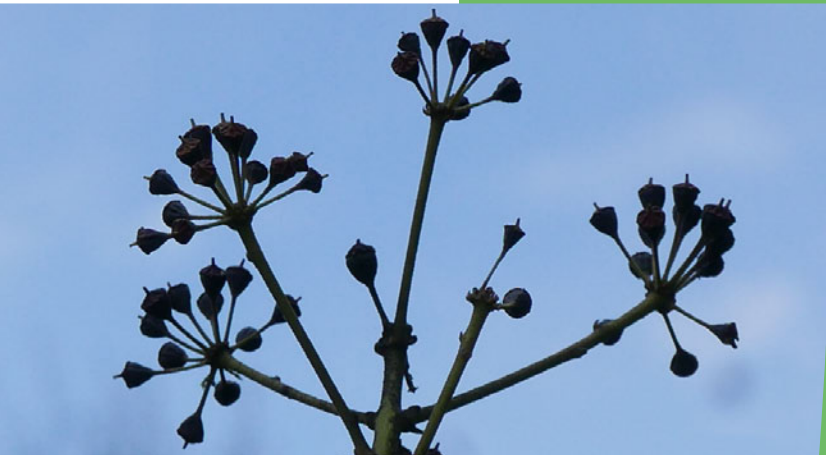


# der Auf-Merker

Freiheit im Geistesleben!



Dr. Ludwig Hellmundt

## ***Der Covidismus – eine neue Ideologie***

Sonderausgabe 1 – Juni 2021

# 1 Einleitung

Eigentlich haben wir im neuen Jahrtausend gedacht, in einem postideologischen Zeitalter angekommen zu sein. Die östlichen Ismen des 20. Jahrhunderts waren wohl überwunden, und die westlichen hatten sich zu pragmatischen Weltansichten weiterentwickelt? Doch immer wieder tauchte in der Öffentlichkeit der Vorwurf oder die Warnung auf, ein Ismus sei am Werke, vor allem, wenn es um negative Erscheinungen im politischen oder wirtschaftlichen Bereich ging: Das Weltpolizeigebäude der USA wurde als Imperialismus bezeichnet, in der Globalisierung und den Aktivitäten internationaler Konzerne viel Kapitalismus gesehen oder von Neoliberalismus gesprochen, der auch in den Privatisierungswellen vormals staatlicher Unternehmen in europäischen Ländern wahrgenommen wurde usw. Doch die Bedenken, dass hier in diesen und anderen Entwicklungen Jünger gewisser Lehren vielleicht sogar organisiert am Werke sein könnten, wurden immer wieder für die meisten Menschen überzeugend zerstreut. Ein allgemeines Bewusstsein von der Steuerung von Entwicklungen in der Welt durch Ideengebäude und/oder gewisse Menschenkreise entwickelte sich nicht.

Als im zeitigen Frühjahr 2020 die Welt auf das Auftauchen einer neuen ansteckenden und potenziell tödlichen Krankheit zu reagieren begann, setzte sich erstaunlich schnell und unisono eine „offizielle“ Deutung und Handhabung in Politik und Medien durch. Von Anfang an waren auch Kritiker hörbar, die teils reine Sachkritik an der offiziellen Deutung und den Maßnahmen übten, teils aber auch andere Deutungen und Maßnahmen anboten. Medialen Raum bekamen sie nicht, politisch wurden sie nicht einbezogen. In den privaten Kontakten konnte man dieselben Vorgänge erleben: Es gab im Gespräch die „selbstverständliche“ Deutung der politisch und medial gelieferten und vorverdauten Fakten der nun so genannten „Pandemie“ und die „notwendigen“ Maßnahmen, die meist auf Ansteckungsvermeidung aus waren. Ein Empfinden von vielen Fragezeichen regte sich in manchem, aber in Worte und Gedanken brachte man das nicht so leicht, und so war man im Streitgespräch als Kritiker immer im Nachteil und in der Minderheit. Relativ schnell verbreiteten sich nun auf dem Boden der Fragezeichen die sogenannten Verschwörungstheorien, laut denen wohlorganisierte Menschengruppen bestimmte Ideengebäude und eigennützige Ziele mithilfe der „Corona-Pandemie“ weltweit durchsetzen wollten. Diese wurden auch von Medien und Politikern wahrgenommen und als Beispiel besonders abstruser Reaktionen auf das Geschehen weiterverbreitet. Feindbilder bauten sich auf.

Wer den offiziellen Weg verteidigte, galt für die anderen als Covidianer, wer dies nicht tat, als Covidiot. Die Polarisierung der Gesellschaften, ein Problem schon der vorherigen Jahre im Zusammenhang mit dem vermehrten Auftreten von Populisten, nahm nun enorm zu, von der großen Politik bis hinunter in Familien und Beziehungen.

Wer schon einmal für Ideologien im Alltag sensibilisiert wurde, zum Beispiel als Kritiker des Sozialismus in der damaligen DDR, kann das Vorhandensein einer solchen Ideologie hinter den Maßnahmen und Medienberichten zu Covid-19 förmlich riechen. Das führt jedoch nur zu einer Erkenntnis unter der Voraussetzung, dass die epidemische Angst vor der Epidemie oder eine andere Emotion den Riechenden nicht alles Wahrgenommene in den offiziellen epidemiologischen Kontext einordnen lässt.

Was eine Ideologie ist, wissen die meisten Menschen und ist ja auch selbsterklärend: eine Ideenlehre, ein Gebäude von logisch ineinandergreifenden Gedanken. Unterschiedlich wird ihr Zusammenhang mit der Realität beschrieben: Sind sie eine Abstraktion der Realität, ein von Menschen oder Menschengruppen hervorgebrachtes und genutztes Konstrukt, um die Realität zu formen, oder sind sie Versuche, die Wirklichkeit der Welt zu verstehen? Hier sei der Begriff genutzt für ein in sich logisch schlüssiges Ideengebäude, das zwar so erscheint, als sei es vollständig auf der Realität aufbauend, dessen tatsächliche Verwurzelung in der Realität aber durch die Verfechter der Lehre nur unzureichend durchschaut, ja gesucht wird, für sie gegenüber der inneren Stimmigkeit des Ideenkonstruktes zweitrangig ist. Die Verfechter einer Ideologie verlieren wegen der Betonung der Ideenbetrachtung und Vernachlässigung der Wirklichkeitsverankerung die Ganzheit aus dem Auge und haben dadurch einen eingeschränkten Bezug zur Wahrheit, die sie zu verkünden meinen. Außerdem wird nicht die Stimmigkeit mit der Gesamtheit aller Ideen gesucht, Gegensätze zu Gedanken außerhalb des eigenen Konstruktes können sogar betont werden. Insofern ist eine Ideologie etwas zwar Interessantes und nicht von vornherein Falsches, wegen der unzureichenden Verankerung in der Wirklichkeit und in der Gedankengesamtheit hat sie aber auch etwas Negatives und Unwahres. Ideologien sind, falls auf das Gute ausgerichtet, möglicherweise sinnvolle Hilfskonstruktionen auf dem Weg zur echten Erkenntnis, die zum Verstehen der Wirklichkeit keine Konstrukte mehr braucht. Erstarren sie, widersetzen sie sich Weiterentwicklung oder fördern sie gar das Böse, müssen sie überwunden werden. Leider sind ihnen gerade diese Gefahren immanent, „eingebaut“, gerade wegen der oben genannten Schwächen

in Wirklichkeitsverankerung und Ideenoffenheit. Unsere Weltanschauung und Handlungsgrundlage sollten also nicht auf eine Ideologie gebaut sein, sondern auf Ideen, die zwar miteinander stimmig sein müssen wie in einer Ideologie, die aber geradezu danach dürsten müssen, von Wirklichkeit und neuen Ideen weiterentwickelt zu werden. Menschliche Erkenntnis muss wachsen können, sozusagen von unten (Wirklichkeit), oben (neuen Ideen) und von der Seite (durch Begegnung mit anderen Erkennenden).

Einzelne Aussagen zum Covid-Phänomen werden in den verschiedensten Zusammenhängen meist außerhalb der Mainstream-Medien analysiert und kritisiert, auch Generalisierungen sind auffindbar, die meist im Zusammenhang mit Verschwörungstheorien stehen. Eine Beschreibung der Ideologie hinter dem Covid-Phänomen ist mir bisher noch nicht begegnet. Im Folgenden sollen die Ideen und Gedanken des von mir so genannten Covidismus in einer groben Skizze wiedergegeben werden, die man in Gesprächen, Medien, Medizin, Politik und Behörden auffinden kann, ihr Zusammenhang und ihre Grenzen dargestellt werden. Mit der Zusammenstellung wollte ich mir selbst Klarheit schaffen. Ich hoffe auch, so einen kleinen Beitrag zu wachsender Erkenntnis in der Menschheit zu geben, damit diese Ideologie nicht erst Jahrzehnte ihre Opfer fordert, ehe man sich ihres begrenzten Ideologiecharakters und ihrer negativen Seiten allgemein bewusst wird. Natürlich müsste der Inhalt bei adäquater Bearbeitung Buchformat annehmen und mit Quellenangaben bestückt sein. Hier wird das „gemeine Format“ einer „subjektiven“ phänomenologischen Beschreibung gewählt, um die Frage Menschen aller Art zugänglich zu machen.

## 2) Die grundsätzlichen Ideen des Covidismus

### a) *Der Mensch hat weder Seele noch Geist*

Dies ist die folgenschwerste Aussage des Materialismus, der auch die Basis der Gesundheitsideologie Covidismus bildet. Alle Erscheinungen am Menschen, die früher „aus Unkenntnis“ als Seele und Geist bezeichnet wurden, meint man heute auf materielle Vorgänge ursächlich zurückführen zu können. Das wird bei keinem Unterthema der „Pandemie“ ausgesprochen, es ist aber die stille und entweder übersehene oder akzeptierte Voraussetzung für alle offiziellen Deutungen und Maßnahmen in der „Krise“. Zwar kann man noch denken, was man will, aber die notwendigen Anpassungen des Covid-Verhaltens, wie sie eine konsequente spirituelle Anschauung des Menschen fordern würde, finden keine Toleranz.

Will zum Beispiel ein gläubiger Mensch die Entscheidung, ob er krank wird, Gott überlassen und lieber weiter seinen Mitmenschen in der Öffentlichkeit ein Lächeln schenken, wird dies durch Vorschriften vielfach verhindert. Dabei wird das Seelisch-Emotionelle noch gesehen und „Folgeschäden“ durch Restriktionen werden beklagt, doch ein ausschlaggebendes Gewicht bekommen diese Aspekte trotzdem nicht. Das Geistige liegt komplett jenseits des Beachteten.

*b) Körperliche Gesundheit ist das höchste Gut des Menschen.*

Seelische Gesundheit ist zwar als ein anzustrebendes Gut noch mehr bekannt als geistige Gesundheit, wird aber trotzdem der körperlichen Gesundheit untergeordnet. Andere individuelle Güter wie Freiheit, Gleichberechtigung, Selbstbestimmung, Besitz und Bildung sind ebenfalls untergeordnet. Das Primat der körperlichen Gesundheit hat sich verstärkt, als im vorigen Jahrhundert die körperlichen Grundbedürfnisse wie Essen und Trinken allgemein befriedigt waren und deutlich wurde, dass bei eigentlich allen Krankheiten Fortschritte in der Behandlung möglich sind. Wirtschaftlich wird ein immer größerer Teil des BNP in Zusammenhang mit körperlichen oder pseudokörperlichen Behandlungsprodukten und Dienstleistungen erbracht. Dass seelische Ungesundheit oft die Triebkraft für die Nachfrage nach körperlichen Therapien und die Ursache von körperlicher Ungesundheit ist, wird erst in neuerer Zeit mehr thematisiert. Im sozialen Alltag war die Zunahme des Gesundheitsprimats über Jahre wahrnehmbar, zum Beispiel indem Gespräche mehr und mehr von Themen mit Bezug zu körperlicher Gesundheit und Wohlbefinden dominiert wurden.

*c) Krankheit gehört nicht zum Menschenleben.*

Die Illusion, dass alle Krankheiten vermeidbar sein könnten und dass die Menschheit die Krankheitsfreiheit anstreben sollte, ist ein Kind teils alter aufklärerischer Ideen, teils modernen Fortschrittsglaubens. Leiden darf nicht hingenommen werden. Der Mensch ist Herr seines Schicksals. Dass diese Ideen in krassem Gegensatz zur Wirklichkeit vor allem des alternden, mit chronischen Krankheiten beladenen Menschen, aber auch zum Alltag von zum Beispiel kinderreichen Familien mit hoher Frequenz von Infektionskrankheiten stehen, wird nicht wahrgenommen.

d) *Krankheit führt nicht Positives mit sich.*

Der sekundäre Krankheitsgewinn ist als psychologischer Begriff bekannt und verrufen: Ein Kranker versucht, aus seinem Leiden Gewinn zu ziehen, zum Beispiel dem Druck des Erwerbslebens zu entkommen. Das wird allgemein nicht als eine positive Seite der Krankheit gesehen, sondern als Schwäche des Individuums, dass es dies nötig hat. Das tatsächlich Problematische ist, dass der sekundäre Krankheitsgewinn das Individuum festhält in einem Selbstverständnis als Kranken. Die Krankheit dominiert das Leben, das Individuum bleibt unfrei. Hier stößt man auf eine potenziell positive Seite der Krankheit: dass das Individuum seine Freiheitsfähigkeit daran schulen kann. Würde man nun noch sich eingestehen, dass Krankheiten auf jeden Fall noch lange Zeiträume natürlicher Bestandteil des Menschenlebens sein werden, könnte man das Positive des Krankseins zumindest erst einmal als vorhanden akzeptieren. Wagt man sich weiter vor, können Infektionskrankheiten paradoxerweise eine positive immunologische Rolle auf Individuum- und Menschheitsniveau bekommen. Geht man schließlich noch weiter, sind Krankheiten als Teil des Schicksalsgefüges unverzichtbar. Diese letztere spirituelle Dimension ist jedoch aus dem Arsenal des offiziell diskutierbaren gegenwärtig gestrichen.

e) *Infektionskrankheiten diagnostiziert man, indem das Vorhandensein von Erregerstrukturen nachgewiesen wird.*

Dies klingt nach einer medizinischen Aussage. Doch ist es in Wirklichkeit eine Übergangsstelle, wo die Medizin gegenwärtig von einem Politikum überfahren wird. Natürlich ist eine Krankheit immer noch etwas, das kranke Menschen zur Diagnose erfordert. Doch politisch-epidemiologische Wünsche haben möglich gemacht, dass der Krankheitsbegriff erweitert wurde auf diejenigen Gesunden, die nur Bruchstücke des Krankheitserregers in sich tragen, wie ein Test zeigen soll. Ein Teil der positiv Getesteten macht wahrscheinlich eine stille Feiung durch, wie man es früher ausgedrückt hat. Auch dies ist keine Krankheit. Ein anderer Teil kann vorübergehend kolonisiert sein, eine Auseinandersetzung mit dem Immunsystem des Wirtes findet nicht statt. Bei einer dritten Gruppe der positiv Getesteten und auf diesem Weg mit einer Krankheitsdiagnose Versehenen ist das Testergebnis einfach falsch positiv. Die Folge dieser Art Diagnosestellung durch einen Test unter Umgehung von Ärzten ist, dass daraufhin Maßnahmen greifen, die zur Beeinträchtigung der Freiheit von Gesunden führen können, als wären sie ansteckende Kranke. Doch nicht einmal die Ansteckungsfähigkeit kann mit dem Test gezeigt werden.

*f) Infektionskrankheiten vermeidet man durch Übertragungsverhinderung und Impfmunität*

Es wird in dieser Idee mit einer „Verantwortungsverteilung“ gearbeitet in Bezug auf die postulierte gemeinsame moralische Pflicht, die Krankheit zu verhindern: Diejenige für die Verhinderung der Krankheitsverbreitung wird auf den Erregerverteiler gelegt, die für die Verhinderung der Erkrankung auf den Erregerempfänger. Alle Gesunden sollen sich voneinander fernhalten, da sie potenziell Verteiler und Empfänger sind, und sie sollen sich impfen lassen. Alle Kranken sollen sich isolieren, um niemanden anzustecken. Die Erkrankung der Impfung vorzuziehen, ist fahrlässig. All dies ist nicht grundsätzlich falsch oder richtig. Das Problematische ist vor allem die Generalisierung und Verabsolutierung, da die Aussage so ein starker Faktor für die Verdrängung des gesunden sozialen und kulturellen Lebens und die Vernachlässigung der Salutogenese, der Entwicklung und Stärkung von Gesundheit, wird.

*g) Ausgebrochene Infektionskrankheiten behandelt man durch antimikrobielle Mittel und/oder Symptomkontrolle.*

Für viele Menschen ist dies wahrscheinlich eine selbstverständliche Aussage, denn die Krankheit wird ja durch eine Mikrobe verursacht, bei Covid-19 ein Virus, und das Problem sind ja dessen Erscheinungen (Symptome). Dies lässt außen vor, dass es einen zur Erkrankung geeigneten Erregerempfänger braucht und dass die Symptome nicht identisch mit der Krankheit sind. Vorrangiges Ziel der Krankheitsbehandlung sollte eigentlich die Herstellung eines Zustandes sein, wie er in einem Menschen herrscht, der trotz Infektion nicht erkrankt. Die beispielsweise antivirale Behandlung ist nur eine Notlösung und bei den meisten Viruserkrankungen auch nicht effektiv, da die Krankheit fast vollständig durch die Reaktion des Erregerwirtes auf den Eindringling verursacht wird. Unterdrückt man Symptome, zum Beispiel durch fiebersenkende Mittel, kann man eventuell die Krankheit verschlimmern, da das Symptom Ausdruck der heilenden Vorgänge sein kann. Die aktuelle Behandlung von Covid-19 nimmt darauf schon teilweise Rücksicht, indem die antivirale Behandlung nicht Standard ist.

*h) Die Rechte des Einzelnen müssen sich in Hinsicht auf Infektionskrankheiten dem Ziel der Gesundheit der Mehrheit unterordnen.*

Die politisch-soziale Betrachtung des Phänomens Covid-19 geschieht vorwiegend epidemiologisch, also von der Frage her, wie die Krankheit sich durch Menschenmassen bewegt. Als ursächlich für die Krankheitswelle wird die phy-

sische Begegnung herausgehoben, genauer vor allem das Einatmen der erregerehaltigen Ausatemluft des Mitmenschen. Will man also die Erkrankung verhindern, muss man diese Atemluftvermischung verhindern. So lautet der gegenüber der Wirklichkeit sehr vereinfachte und rücksichtslose Gedankengang, der unter anderem die Komplexität der Krankheitsübertragung und der menschlichen Begegnungsmomente völlig ignoriert. So sind physische Grundbedingungen für eine Ansteckung ein Individuum, das sich in der kurzen Krankheitsphase befindet, in der es vitale und zahlenmäßig ausreichende Viren freisetzt, ein Individuum, das für dieses Virus gerade empfänglich ist und eine Begegnungssituation von ausreichender Intensität und Dauer, um genügend Viren zu übertragen. Doch noch eine weitergehende Deformierung eines ganzheitlichen, sachgemäßen Umganges mit der Epidemie findet statt: In vielen Ländern lässt man nicht den freien Menschen nach entsprechender Information über die Zusammenhänge darüber entscheiden, wie man sich verhält, sondern man bestimmt, dass diese Freiheit dem Interesse der Allgemeinheit untergeordnet zu sein hat. Man definiert Ansteckungsvermeidung als das Interesse der Allgemeinheit und verwendet das politische System, Verwaltung und das Rechtswesen zur Durchsetzung dieses Interesses. Die massiven Effekte auf das kulturelle, wirtschaftliche und soziale Leben, auf körperliche und seelisch-geistige Entwicklung und Gesundheit nimmt man billigend in Kauf.

- i) *Die Politik hat den Auftrag und das Recht, die Volksgesundheit bei Epidemien auch gegen den Wunsch des Einzelnen und mit freiheitseinschränkenden Maßnahmen durchzusetzen.*

Ein Mehrheitswille der Bevölkerung für die Einführung der ansteckungsvermeidenden Maßnahmen wurde anscheinend zu Beginn der Epidemie vorausgesetzt, später aber auch nicht mehr nachgefragt. Die massive Kampagne auf allen Medien für die Maßnahmen war hoffentlich aus eigener wohlmeinender Überzeugung heraus von den Verantwortlichen inganggesetzt worden. Die Vorgänge rund um die „Pandemiemaßnahmen“ sind jedoch de facto eine massive Machtdemonstration des Kollektivismus gegenüber dem Individualismus. Nimmt man in Betracht, dass der Kollektivismus geschichtlich im sogenannten Osten der Welt verankert ist, aus dem auch das SARS-CoV-2, die Kenntnisse darüber und die Technik zu Begrenzung und Überwachung von Krankheit und Individuum stammen und wo der Grundcharakter der Maßnahmen zuerst etabliert wurde, wenn man weiterhin die massive wirtschaftliche Machtzunahme



Chinas in der Pandemieepoche ins Bild nimmt und die Schwächen der Mitte und des Westens, kann man von einem weltweit wirksamen Pendelschlag historischen Ausmaßes sprechen, der nicht auf die relativ kurze Pandemiephase begrenzt bleiben wird.

*j) Die Kombination von Vorschriften, Strafen und verhaltenstherapeutischen Methoden sind zur politischen Steuerung von Menschenmassen bei Epidemien geeignet und zulässig, ja geradezu notwendig.*

Fasst man die politischen Methoden zusammen, mit denen in vielen Ländern die Krankheitsausbreitung vermindert werden soll, erkennt man einen in Verhaltenstherapie geschulten Hundehalter wieder, der nur die Rolle der Belohnung für die Konditionierung vergessen hat: Verhalten wird vorgeschrieben, die Einhaltung kontrolliert und Nichteinhaltung bestraft. Was darüber hinausgeht und nur für Menschen geeignet ist, ist die massive Information mit Fakten und emotionsauslösenden Inhalten über die Medien, die nahezu komplett der offiziellen Deutung der Geschehnisse und der Einhaltung der Maßnahmen dienen. Dass die modernen Gesellschaften des 21. Jahrhunderts in vielen sozialen Strukturen schon in hohem Grade auf individuelle Freiheit, Verantwortung und Handeln aus Einsicht bauen, ist dem Rechtswesen inklusive Regierungen nicht nur bekannt, sondern von progressiven Kreisen auch gefördert und gewünscht gewesen. Dieser fortschrittliche Individualismus hat nun einen herben Rückschlag erlitten. Schweden hat weitestgehend auf Bestrafung zur Steuerung der Menschen verzichtet und auf Einsicht gesetzt. Dieses Vertrauen der Regierenden in die Freiheitsfähigkeit des Individuums ist von unersetzlichem Wert auch für die Zukunft, indem es Menschen entwicklungsfähig macht. Steuerung durch Bestrafung jedoch riskiert Rückschritt, wenn durch den Widerstand dagegen nicht Bewusstsein für das eigentlich Notwendige geweckt wird.

*k) Wegen des Schneeballprinzips von Infektionen gibt es kein minimales aktivitätsauslösendes Risiko (beziehungsweise Wahrscheinlichkeit).*

Hier kommt Wahrscheinlichkeitstheorie ins Spiel. Dies ist ein Zweig der Mathematik, der für das normale Leben mit der Abnahme eines spirituellen Weltverständnisses und der Zunahme der Rolle des Versicherungswesens immer wichtiger wurde. Da in einem materialistischen Weltbild alle Ereignisse wie auch Krankheiten sich nur aus dafür infrage kommenden Faktoren der messbaren Welt ergeben und nichts mit Schicksal oder Intention zu tun haben, folgt ihr

Auftreten auch mathematischen Gesetzmäßigkeiten. So meint die Epidemiologie, dass neue ansteckende Krankheiten in der Entwicklung der Fallzahlen unter gleichbleibenden Bedingungen einer exponentiellen Kurve folgen. Eine einzige Ansteckung kann tausende, millionen, milliarden Angesteckte bedeuten. Jede einzelne Ansteckung muss mit allen Mitteln vermieden werden, um nicht die Ansteckungskaskade zu aktivieren. Null Ansteckungen ist das Ziel (siehe Aktion „Zero Covid“). Dies ist natürlich nur eine extrem reduktionistische Sicht auf das Problem, bei der nur ein einziges Moment beachtet wird. Sie hat sich glücklicherweise nicht durchgesetzt. Aber es gibt eine sogenannte schiefe Ebene im Covidismus, ein Abgleiten hin zu dieser Art von Extremismus. Der Ansteckungsschutz ist nie genug. Wer sollte auch mit welchen Argumenten alle Ziele oberhalb von Null motivieren können? Das geht nur, wenn zwischen menschlichen Werten Prioritäten geändert und Gleichgewichte angestrebt werden. Materialistische, kollektivistische und autoritäre Tendenzen im Covidismus behindern jedoch die soziale Kompromissbildung und verstärken Polarisierung hin zu Extremen.

l) *Der Zufall bestimmt das individuelle Ansteckungs- und Krankheitsrisiko*

Oder anders ausgedrückt: Ich kann als Individuum nicht wissen, wann und wo ich mich anstecken werde, wie schwer ich erkranke und ob ich daran sterbe. Ich muss mein gesamtes Verhalten auf die Ansteckungsgefahr ausrichten oder mich impfen lassen, falls ich kein Risiko eingehen will. Der Zufall schließt Schicksal, Wissen und Ahnen in diesem Feld aus. Der Zufall ist ein rein materialistischer Begriff, ja sogar der Zentralbegriff des Materialismus. Er ersetzt alles Geistige. Das Geistige und der Zufall vertragen sich nicht. Es sei denn, man setzt den Zufall in einen Zusammenhang, sieht ihn als Teil des Sinnvollen, nimmt ihn quasi dem Materialismus weg. Dann verliert er seine sinnentleerende und lähmende Macht, seinen Schrecken. Ähnlich ist es mit der Frage des Risikos. Will ich kein Risiko eingehen, kann ich nie Bergsteiger werden, kann auch nie aus dem Haus gehen und darf eigentlich nicht leben. Ist aber mein Leben sinnvoll, sind auch alle Ereignisse Teil dieses unendlich originellen und schönen Bildes, ob von uns erwünscht oder unerwünscht. Ich gehe durch die Welt und dringe in sie ein, agiere aus einem Zusammenspiel meiner Wahrnehmungen, meiner Erkenntnis und meinen inneren Impulsen, auch rücksichtnehmend auf die Wesen dieser Welt und deren Weg, ständig lernend und mich daran entwickelnd. Risiko wird

dann zu einem kleinen Teil meiner Vorbereitung für die Handlungsentscheidung, wird in den Sinn des Lebens, den ich ihm gebe, eingewogen. So sind Zufall und Risiko nicht freiheitseinschränkend, sondern Begleiter des Lebens.

### 3) *Das Gebäude Covidismus*

Nun sind schon viele Verbindungen der Grundideen untereinander deutlich geworden. Wichtigstes Element ist der Materialismus, der sozusagen Fundament und Dach bildet. Ein medizinischer und ein sozialer Teil bilden je einen Gebäudeflügel. Mathematik als Statistik und Wahrscheinlichkeitsrechnung bildet das Baumaterial. Im medizinischen Teil wird körperliche Gesundheit über allen Türen stehen, im sozialen Teil das Wohl der Mehrheit. Virologie und Immunologie herrschen im medizinischen Teil, Verhaltensforschung und Kollektivismus im sozialen Teil. Epidemiologie bildet die Verbindung zwischen beiden Flügeln. Die Türen sind für alles Geistige und zu Individualistische geschlossen. Die Qualität des Fundaments ist hauptsächlich beeinträchtigt durch die Schwächen des Materialismus, die des medizinischen Flügels durch Vergessen der Gesundheitsentwicklung (Salutogenese), die des sozialen Teiles durch Unkenntnis darüber, wie soziale Stabilität sich entwickelt.

### 4) *Der Zusammenhang zwischen Menschen und Ideologien*

Ideen sind geistige Werkzeuge, mit deren Hilfe wir unser Leben und die Welt formen können. Sie haben potenziell eine Entsprechung in der mit den Sinnen wahrnehmbaren Realität. Sie sind, mit medizinischen Worten ausgedrückt, im Grunde hoch ansteckend. Wir können resistent sein oder sie bewusst oder unbewusst aufnehmen. Bei Aufnahme machen sie eine Entwicklung durch, reagieren mit der Ideenwelt des Empfängers und führen mehr oder weniger zu Veränderungen, die in Taten sich spiegeln können. Sie reagieren nicht allgemein mit anderen Ideen, sondern auf spezifische, diesen entsprechende Weise. So bilden sich Puzzles aus Ideen, die in manchen Erkenntnisstadien wie abgeschlossene Gebilde sich darstellen und als Lehren oder Ideologien ausgebildet werden können. Der Mensch kann in der Vielfalt und scheinbaren Gegensätzlichkeit der Ideen die Orientierung verlieren und ein Bedürfnis nach Lehren und Ideologien entwickeln, um die Kontrolle wiederzuerlangen, um Sicherheit und Geborgenheit zu empfinden.

Wie Menschen für körperliche und emotionelle Belange einander brauchen und suchen, so ebenfalls für geistige, ideelle. Dadurch versammeln sich bestimmte Individuen zu Gruppen auch hinter Ideologien, erst recht, wenn die Ideologien außer geistigen auch gefühlsmäßige und körperliche Bedürfnisse befriedigen können. Da kann die Ideologie zum Werkzeug werden, um nichtideellen Trieben folgen zu können oder um versteckte, höhere Ideen zu verwirklichen. Die verschiedenen Aussagen, dass der Covidismus oder Teile davon von bestimmten Personengruppen erfunden wurden, um zum Beispiel Macht und Reichtum zu erlangen, müssen nicht zwangsläufig unwahr sein. Es ist aber unwahrscheinlich, dass das gesamte Gebäude bewusst vorkonstruiert wurde, ehe es auf ein neues Virus angewendet wurde. Der Covidismus hätte auch niemals die aktuelle Durchschlagskraft bekommen, wenn er nicht von sehr vielen, voneinander unabhängigen Menschen parallel in Teilen vorgedacht worden wäre. Insofern sind die sogenannten Verschwörungstheorien zur Covidkrise weder wahr noch ohne Gegenbeweis unwahr, aber weitgehend unwahrscheinlich, was die Ganzheit des Geschehens angeht. Es ist einfach zu groß und komplex, als dass man es auf intendiertes Menschenwerk einer überschaubaren Gruppe allein zurückführen könnte. Der Covidismus ist eine Erscheinung, die auf dem Entwicklungsweg der Menschheit liegt, weil frühere Entwicklungen in sie eingemündet sind. Gerade als Antwort auf Negatives kann sich Neues und Positives in Menschen entwickeln. Es gilt, die Ganzheit zu verstehen, das Negative seiner Wirkung zu berauben und das Positive zu finden und zu stärken. Dieser Zukunftsprozess entspricht genau dem der Behandlung einer Krankheit.

**Dr. Ludwig Hellmundt**, Facharzt für Anästhesie und Intensivmedizin,  
Järna und Uppsala (Schweden)

Frühjahr 2021

---

Herausgeber/Vi.S.d.P. Astrid Hellmundt, Markus Lau Hintzenstern  
Junostraße 1, 13467 Berlin, Mail [auf-merker@anthro.berlin](mailto:auf-merker@anthro.berlin), Web [www.anthro.berlin/auf-merker](http://www.anthro.berlin/auf-merker)

© Copyright

2021 – Alle Rechte liegen bei den Autoren.

Ihnen gefällt dieser Text und Sie möchten diesen in einer anderen Publikation veröffentlichen?

Fragen Sie bitte bei uns dazu nach.

Nach Wunsch vermitteln wir Ihnen auch den direkten Kontakt zu den Autoren.